Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 192. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 20. Juli 1879. (Elias.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

* Eine Kundgebung der Centrumswähler.

Die „Liberalen" speculiren bekanntlich auf die Spaltung der Centrumspartei und den Abfall der Wähler. Daß sie sich dabei aber arg verrechnet, dürfte ihnen vielleicht einleuchten, wenn sie von folgender Kundgebung für das Centrum Kenntniß erhalten. Die „Germ." berichtet aus Fulda vom 16. d.:

„Alsbald nach Schluß der Reichstagssession ist unser Reichstagsabgeordneter, Graf von Dorste zu Vischering, hierher geeilt, um sich seinen Wählern vorzustellen und damit das uns vor seiner Wahl gegebene Versprechen einzulösen. Zu diesem Zwecke fand gestern Abend im Gieselschen Saale dahier eine größere Versammlung katholischer Männer statt, in welcher Herr Graf Droste sich vorstellte und bei lautloser Stille den aufmerksam lauschenden Mitgliedern der Centrumspartei durch eine längere und eingehende Rede den Standpunkt des Centrums im Allgemeinen und speciell den neueren Fragen im Reichstage gegenüber darlegte. An jede Frage, führte der oft durch Beifallsrufe unterbrochene Redner aus, welche an das von christlichen Prinzipien getragene Centrum herantritt, legt dieses den Maßstab des Rechtes, der Wahrheit und der Freiheit. Dies that es seit seinem Bestehen, dies hat es mit Gewissenhaftigkeit auch in der eben geschlossenen Session gethan. In überzeugender Weise widerlegte der Herr Abgeordnete die Haltlosigkeit der feindlichen Angriffe auf die Centrumsfraction betreffend dessen Haltung in der Zoll- und Wirthschaftsfrage, die hohle Phrase vom „armen Mann" 2c., der ja einzig mit all dem Elend, das uns umgiebt, vom „Liberalismus", geschaffen sei. **Das Centrum wolle den Brand, den die Herren „Liberalen" entzündet, in seinen auf allen Gebieten hervortretenden höchst bedauerlichen und nachgerade unerträglichen Verheerungen in einer Weise unschädlich machen, die dem Bauern- und Arbeiterstand am wenigsten empfindlich sei**, und deshalb werde es von den „Liberalen" verdächtigt. Mit Entschiedenheit wies Redner die Insinuation zurück, als habe das Centrum Compromißpolitik getrieben. Man dürfe wohl vertrauensvoll in die Zukunft sehen und mit dem Abgeordneten Windthorst die „Logik der Thatsachen" wirken lassen. Auch gab Redner dem Gedanken Ausdruck, wie er besonders Grund habe, die Fahne des Centrums hochzuhalten, da sein Mandat aus der Stadt des h. Bonifacius stamme. Nachdem der Redner unter gewaltigem Beifallssturm seine lichtvolle Rede mit der Bemerkung geschlossen, daß erst dann alle die großen Fragen der Gegenwart gelöst sein würden, wenn die Grundsätze des Christenthums auch im öffentlichen Leben wieder Anerkennung fänden — wurde ihm für sein seitheriges Bemühen der Dank des Wahlkreises und der Stadt Fulda ausgesprochen, der einen vortrefflichen, vom Herrn Abgeordneten mit großer Freude entgegengenommenen Ausdruck fand in 7 einstimmig angenommenen Resolutionen."

Die Resolutionen haben folgenden Wortlaut:

„1. **Der „Liberalismus" ist es, der die allgemeine Nothlage und das Defizit in den Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten herbeigeführt hat.** Er hat kein Recht, andere für die Folgen seines Werkes verantwortlich zu machen.

2. **Schulden zu bezahlen ist Ehrensache; deshalb war das Centrum genöthigt, zur Tilgung des Defizits das Unentbehrliche zu bewilligen.**

3. Wir sprechen dem Centrum unsern Dank dafür aus, daß es diesen Zweck **nicht durch Erhöhung der ohnehin schon nahezu unerschwinglichen direkten Steuern, sondern durch Einführung der die einheimische Landwirthschaft und Industrie fördernden Schutzzölle und durch Bewilligung der unumgänglichsten Finanzzölle erstrebt hat.**

4. Doch geben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, das Centrum werde, seinem Versprechen getreu, für Herabminderung der Steuern durch Beschränkung der Ausgaben, insbesondere des Militäretats, seiner Zeit mit aller Entschiedenheit eintreten.

5. Fest entschlossen, im passiven Widerstande auszuharren, so lange der „Culturkampf" dauert, müssen wir es gleichwohl als einen Act männlicher Mäßigung und christlicher Klugheit bezeichnen, wenn unsere Abgeordneten durch ihr Verhalten zur Anbahnung einer conservativen Regierung und des kirchenpolitischens Friedens ihrem Programme gemäß etwas beigetragen hätten.

6. Der Tadel einzelner Blätter über das Verhalten jener Männer, welche viele Jahre hindurch die verwickelsten Fragen so einsichtsvoll und umsichtig behandelt und die Sache der Katholiken so muthig vertreten haben, erscheint uns als eine große Selbstüberschätzung, und der Versuch, die bisherige vom katholischen Erdkreis bewunderte Einheit des Centrums und seiner Wähler zu zerreißen, als ein Verrath an dem Wohl des katholischen Volkes.

7. Dem gegenüber spricht die Versammlung den bewährten Mitgliedern des Centrums ihr volles Vertrauen dahin aus, sie werden unsere Interessen nach allen Seiten aufs Beste zu wahren wissen."

Deutsches Reich.

** **Berlin**, 18. Juli. Anläßlich der Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares hatte man in Krieger-Vereinen Sammlungen veranstaltet, um am Denkmal auf dem Niederwald die Figur des Krieges zu stiften. In der Glückwunschadresse der Vereine wurde der Kaiser von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, und äußert sich Se. Majestät über dasselbe in einem jetzt veröffentlichten Dankschreiben wie folgt: „Indem Wir für die in der Adresse ausgesprochenen Glückwünsche zu Unserem Ehejubiläum freundlich danken, nehmen Wir dieselben mit dem Wunsche an, daß es Deutschland für alle Zeiten erspart bleiben möge, nochmals eine Verwirklichung des in jener Figur sich darstellenden symbolischen Gedankens zu erfahren."— Aus verschiedenen Gegenden des Landes kommt die Kunde, daß „liberale" Körperschaften beschlossen haben, dem entlassenen Cultusminister Falk ihre Anerkennung auszusprechen. An einzelnen Orten tragen sich kulturkämpferisch gesinnte Lehrer mit derselben Absicht. So wird aus Oberhausen berichtet, daß dort eine Lehrerversammlung eine Adresse an Falk beschlossen habe. Die Versammlung war indeß äußerst schwach besucht, und haben somit die falkfreundlichen Arrangeure eine empfindliche Schlappe erlitten. — Wie man aus einem Konstantinopeler Telegramm ersieht, hat der von England gestützte Großvezier Khereddin endlich dem russischen Einfluß weichen und seine Entlassung nehmen müssen.

— An dem schönen Feste, welches das deutsche Volk am 11. Juni zu Ehren des Kaiserpaares feierte, haben sich auch die deutschen Fürstinnen in besonderer Weise betheiligt. Auf Anregung der Königin von Sachsen veranstalteten sie unter sich eine Sammlung, deren Ergebniß im Betrage von 24,000 Mark für die unter dem Protectorate der Kaiserin stehende Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg (1870 für Töchter der im Kriege gefallenen Offiziere und Beamten gegründet) bestimmt wurde. In Folge eines Auftrages der hohen Spenderinnen ließ die Großherzogin von Baden von den Damen des badischen Frauenvereins, Abtheilung für kunstgewerbliche Arbeit, nach dem Muster einer mittelalterlichen Hochzeitstruhe eine Cassette anfertigen, in welcher die Stiftungs-Urkunde der Kaiserin überreicht wurde. Ihre Majestät sprach ihren Dank in einem Schreiben aus, aus welchem die „Köln. Volksz." folgende Stelle von allgemeinerer Bedeutung bringt: „Die Gegenwart erhöht das Bedürfniß jener Erziehung, die auf fester religiöser Grundlage in beiden Confessionen mit echter Herzens- und Geistesbildung den wahren Werth der Frau in allen Verhältnissen des häuslichen und des äußern Lebens sichert und eine gute Familien-Erziehung zu ersetzen strebt."

— Folgende statistische Daten dürften für die bevorstehenden Landtagswahlen von Interesse sein: Das Abgeordnetenhaus zählt im Ganzen 432 Mitglieder. Auf die einzelnen Fractionen vertheilten sich diese am Schlusse der letzten Session also: Centrum 89, die drei conservativen Fractionen (alt-, neu- und freiconservativ) einschließlich der conservativen Wilden 83, Nationalliberale 168, Fortschritt 63, „liberale" Wilde 12, Polen 15, Dänen 2 Mitglieder. Die vereinigten „Liberalen" verfügten also zusammen über 243 Stimmen, oder 26 über die Majorität. Eine Verstärkung der Conservativen um 45 Sitze würde genügen, um denselben in Verbindung mit dem Centrum die Mehrheit zu sichern. Um für sich allein die Mehrheit zu erlangen, würden die Conservativen 134 neue Plätze erobern müssen. Von 1870 bis 1873 hatten die Conservativen im Abgeordnetenhause 167 Plätze inne; es gab aber damals nur eine Centrumspartei von 52 Mann (statt heute 89).

— Die Novelle zur Gewerbeordnung, welche der Reichstag in den letzten Tagen seiner Session genehmigte, hat in ihrem Artikel 1, welcher von den Gegenständen handelt, auf die das Gesetz keine Anwendung findet, auch die „Erziehung von Kindern gegen Entgelt" (sogenannte Haltekinder) aufgeführt. Die Frage ist, da dieselbe durch ein besonderes Reichsgesetz nicht geregelt ist, damit der Landesgesetzgebung vorbehalten. Seitens der preußischen Regierung wird beabsichtigt, bereits dem nächsten Landtage eine Vorlage darüber zugehen lassen.

— Die heute ausgegebene Nummer des Justizministerialblattes publicirt eine Allerhöchste Ordre vom 5. d. Mts. über die Einführung einer Amtstracht für die Richter, Staatsanwälte und Gerichtsschreiber, sowie für die in den öffentlichen Sitzungen der Oberlandesgerichte und der Landgerichte auftretenden Rechtsanwälte. Im Anschluß daran wird in Ausführung des § 89 des Ausführungsgesetzes die allgemeine Verfügung des Justizministers vom 12. d. Mts. mitgetheilt, welche als Amtstracht ein schwarzes Gewand, weiße Halsbinde und schwarzes Baret mit den für die einzelnen Beamten-Kategorieen bezw. Rangklassen vorgeschriebenen Abzeichen bestimmt. Zeichnungen zur Veranschaulichung des Schnittes sollen den Gerichtsbehörden zugehen.

* **Schleiden**, 18. Juli. Immer mehr drängt sich auch in unserer Kölner Diöcese einem jeden Unbefangenen die Ueberzeugung auf, daß es in der Schulfrage bei uns nicht mehr so fortgehen kann. Jeder Geistliche, der das Unglück oder Glück hat, dem Landrathe, Kreisschulinspector oder vielleicht auch nur dem Bürgermeister nicht genehm zu sein, weil er seine berechtigte selbstständige Meinung sich nicht verkümmern lassen will, kann gewiß sein, daß ihn früher oder später folgende Verfügung ereilt: „Königliche Regierung sieht sich veranlaßt, Ew. Hochehrwürden die Localschul-Inspection hiermit zu entziehen. Königliche Regierung hat zudem bestimmt, daß die Geistlichen, welchen die Localschul-Inspection entzogen worden ist, sich als Religionslehrer an den Volksschulen nicht eignen, und hat demnach Ew. Hochehrwürden durch Verfügung vom .... von der Ertheilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichtes entbunden. Der Königl. Landrath." Auf diesem landräthlichen Wege sind allein im Decanate Schleiden von den 16 Pfarrern des Decanates bereits 12 als „untauglich" für den schulplanmäßigen Religionsunterricht abgesetzt worden. In anderen Decanaten liegen die Verhältnisse um nichts besser. Die Schul-Inspectoren, theilweise Protestanten, theilweise Staatskatholiken, wenn nicht gar, wie in Köln, beweibte Geistliche, sitzen oft zu Gerichte über das Was? und Wie? des katholischen Religionsunterrichtes. Die Schul-Scandale von Crefeld stehen nicht vereinzelt da; es werden nur nicht alle Fälle in's nöthige Licht gestellt. Das wäre aber Aufgabe des katholischen Pfarrclerus insbesondere, denn so fortgehen darf es unter keinen Umständen. Das ein Kreisschulinspector 180 Fragen aus dem Diöcesan-Katechismus streicht, eine neue biblische Geschichte einführt, duldet weder das Gesetz, noch das Gewissen. Deßhalb wartet man auch mit Sehnsucht auf eine Anregung aus den betreffenden geistlichen Kreisen zu einer Diöcesanversammlung, auf der man alle diese Beschwerden vorbringen und gemeinsame Beschlüsse fassen muß. In Münster, in Paderborn ist man einmüthig und entschieden vorgegangen, die große Metropolitandiöcese kann und darf nicht zurückbleiben. Nach Köln müßte auch Trier an die Reihe kommen. Bringen wir vor den neuen Cultusminister von Puttkamer die alten Proteste in neuer Auflage wieder vor, und wir wollen sehen, ob er nur die Antwort Falks darauf hat. [Ueber die oben erwähnte Verstümmelung des Katechismus wird noch folgendes Nähere bekannt: 180

7

W. Bertha.

„Ein Leben von Arbeit liegt jetzt vor mir," sagte Hugo, „vielleicht wird aber eben diese Nothwendigkeit, für den eigenen Erhalt sorgen zu müssen, ein Palliativmittel für meinen Schmerz werden."

„Die Erfahrung spricht dagegen," versetzte die Wittwe, „denn während jeder Kummer mit der Zeit milder wird, werden die materiellen Sorgen immer drückender."

Hugo erwiderte ihr nichts; so richtig diese Bemerkung auch im Allgemeinen war, so paßte sie doch nicht auf seine Lage. Es ging ihm wie dem unglücklichen Prinzen von Dänemark, in seinem Schmerz um den Vater barg sich ein noch tieferes Leid, das Allen unbekannt war. Anastasia war den Rest des Abends zerstreut und gedankenvoll, und so warm und natürlich anfangs ihre Theilnahme geschienen, so lag jetzt etwas Gezwungenes in ihrem Benehmen.

Fast ein Jahr ist vergangen und Hugo ist seinem Ziel um nichts näher gerückt. Alle Anstrengungen waren vergeblich gewesen, er aber wollte die Hoffnung noch immer nicht aufgeben, in seinem Eifer, das arme, gefangene Mädchen aufzusuchen, nicht erlahmen. Umsonst hatte er auch jenseits des atlantischen Oceans nach dem Doctor Schönemann geforscht. Der Doctor mochte es wohl klüger gefunden haben, in der neuen Welt einen neuen Namen zu tragen. Die Belletage im Wörring'schen Hause, welche die Gerhard's früher bewohnten, ist jetzt an Fremde vermiethet und Hugo hat die eleganten Appertements gegen ein bescheidenes Zimmer in einer Vorstadt vertauscht. Fast alle Verbindungen, die ihn an eine ahnungslose glückliche Vergangenheit erinnern, sind abgebrochen und die meisten von ihm selbst gelöst worden. Nicht als ob er sich in der Wahl seiner Freunde so arg getäuscht, daß Keiner sich im Unglück bewährte, nein, Viele würden treulich zu ihm gehalten haben, er aber war zu tief verstimmt, um sich in die Gesellschaft Anderer zu mischen, und trug seinen Schmerz am liebsten in die Einsamkeit. Nur in einer Freundin hatte er sich getäuscht, und daß eben sie, an der sein Herz mit so starkem Bande hing, sich unwahr zeigte, that ihm doppelt wehe.

Die Veränderung, die seit jenem Abend, an welchem Hugo mit Anastasia über seine pecuniären Verhältnisse gesprochen, vorging, war eine so auffallende, daß sie ihm nicht entgehen konnte. Die liebenswürdige Freundin, die nur seinen Schmerz mit ihm zu theilen verlangte, hatte plötzlich keine Zeit mehr für ihn; Visiten, Theater und Concerte nahmen ihre Zeit so in Anspruch, daß sie kaum eine Stunde für ihn übrig behielt, und selbst diese sollte er noch mit Fremden theilen. Hugo war eine zu feinfühlende Natur, um sich durch ein solches Benehmen nicht auf das Tiefste verletzt zu fühlen; — er zog sich zurück und kein zärtlich vorwurfsvolles Schreiben Anastasia's rief ihn wieder an die Seite der schönen Frau.

Hugo ist wieder eines Abends allein auf seinem Zimmer; nach den Beschäftigungen des Tages, in den Stunden der Erholungen lastet das Bewußtsein seines Elendes doppelt schwer auf ihm. Es ist Carneval; Bälle, Schlittschuhfeste mit Maskenzüge und Musik, wie sie eben Mode geworden sind, bilden nun das Hauptinteresse der vergnügungssüchtigen Großstädter. Kaum begreift es Hugo, daß er vor einem Jahre an diesem Treiben selbst theilgenommen hat, ein so ganz veränderter Mensch ist er in diesem kurzen Zeitraum geworden. Unmuthig legt er das aufgeschlagene Buch bei Seite, seine Gedanken lassen sich heute nicht durch die Lectüre fesseln, sondern schweifen weit ab davon. Ein kleiner Taschenkalender seines Vaters vom vergangenen Jahre ist ihm am Morgen zufällig in die Hände gekommen und beschäftigt ihn seitdem unablässig. Schon früher einmal hatte er diesen Kalender einer Revision unterzogen; bei der Genauigkeit, mit welcher Hugo alle Schriften und Notizbücher seines Vaters untersucht, in der Hoffnung, etwas auf Bertha Bezug Habendes zu entdecken, hatte er sich schon überzeugt gehabt, daß die weißen Blätter des Kalenders unbeschrieben gewesen; heute aber, als er wieder in demselben blätterte, wurde sein Blick plötzlich festgehalten. Ein Tag des Kalenders war mit einem rothen Strich bezeichnet, und wie es sich zu Hugo's Erstaunen zeigte, war es eben das Datum des heutigen Tages, des 13. Februars, das durch den Strich eines Rothstiftes hervorgehoben war.

Warum hatte sich Gerhard diesen Tag besonders notirt? Stand der 13. Februar vielleicht in einem Bezug zu Bertha?

Diese Gedanken hatten Hugo unaufhörlich seit dem Morgen beschäftigt, und vergebens bemühte er sich, dieses Datum mit Bertha in Zusammenhang zu bringen. Er nahm den Kalender wieder zur Hand und obwohl im Voraus überzeugt, daß er nicht die unbedeutenste Aufzeichnung in demselben finden werde, blätterte er wieder von Neuem darin, bis seine Blicke wieder auf dem roth unterstrichenen 13. Februar haften blieben. So wenig Hugo sonst zu abergläubischen Vorstellungen geneigt war, hatte er heute doch immer gehofft, es werde sich etwas Besonderes ereignen, und es war ihm eine doppelte Enttäuschung, als der Tag nun zu Ende ging, ohne ihm eine Nachricht über Bertha gebracht zu haben. Er schämte sich dieser Schwäche, nannte es thöricht, einem so unbedeutenden Umstand, der wahrscheinlich in gar keinem Zusammenhang mit Bertha stand, eine solche Wichtigkeit beigelegt zu haben — und vermochte trotz alledem seine Gedanken nicht von dem fatalen Datum loszureißen. Er war aber auch vernünftig genug, um die Gefahr einzusehen, welche durch eine solche nutzlose Grübelei für seinen Geist entstehen konnte, und beschloß, derselben keine Gewalt über sich einzuräumen. Ein Freund war ihm ja in seine Einsamkeit gefolgt und hatte oft schon in trüben Stunden mit ihm geklagt; — was er den Menschen nicht anvertrauen durfte, daß konnte er seinem Violoncell sagen, und auch heute hoffte er, seine Seele werde durch die Musik Befreiung von den sie quälenden Gedanken finden. Die Spannung, die den ganzen Tag über seine Nerven aufgeregt, begann zu weichen und die Musik übte wieder ihre oft bewährte Macht über ihn aus; aber er hatte sich kaum dem holden Zauber der Töne hingegeben, als er durch das rasche Eintreten seiner Miethsfrau in seinem Spiele gestört werden sollte.

„Es brennt," rief Frau Rosner, „ein paar Häuser weit von uns brennt es und ein schreckliches Feuer ist es." Die gute Frau sah ganz blaß und verstört aus und zitterte an allen Gliedern, als brenne schon das Dach über ihrem Haupte.

Hugo war rasch aufgestanden und an das Fenster getreten. Auf der Gasse ging es allerdings schon lärmend genug zu; eine Menschenmenge wogte und schrie durcheinander, und dazwischen hörte man die Feuersignale, während der rothe Schein die Winternacht in hellen Tag verwandelt hatt. Wenige Augenblicke später bahnte sich Hugo durch die Menge einen Weg, um zu der eigentlichen Brandstätte zu gelangen und sich selbst von der Gefahr zu überzeugen.

Fortsetzung folgt.

Fragen sind förmlich aus dem Katechismus gestrichen, mehr als der vierte Theil, darunter vorzugsweise solche, welche für das katholische Bekenntniß von entscheidender Bedeutung sind. Darunter fallen ganze Abschnitte, z. B. die Bestimmung der Kirche, die christliche Vollkommenheit, die h. Sacramente der Firmung, Priesterweihe und Ehe; einzelner Fragen, z. B.: „Was führt zum Abfall vom Glauben?“ gar nicht zu gedenken. Wo das hinaus will, sieht Jeder.]

* **Freiburg**, 18. Juli. Am Sonntag ertheilte der hochw. Herr Bischof in dem Seminar zu St. Peter (bei Freiburg) die Priesterweihe. Die erhabenen Ceremonien und Gebete der Priesterweihe machten einen tiefen Eindruck auf alle Herzen, besonders weil die Priesterweihe von dem großartigen Ritus des Pontificalamts umgeben war. Nachmittags predigte der hochw. Herr Bischof. Vom Evangelium des Tages ausgehend, rief er aus: „Mich erbarmt das Volk!“, das Volk, das hungert nach dem Brod der Wahrheit und Gnade, und es fehlen Diejenigen, die es dem Volke brechen sollten — die Priester. Acht Neupriester nur wurden ausgeweiht, die geringste Zahl in den letzten 40 Jahren. Die ausgedehnte Erzdiözese bedarf jährlich 40—50 Neupriester. Schon über 70 Pfarreien sind ohne Seelsorger, und die Ueberanstrengung rafft zahlreich die Geistlichen in frühem Tode dahin.

* **Aus Württemberg**, 17. Juli. In der „Rhein.-Westf. Schulztg.“ findet sich folgende Notiz aus Stuttgart: „Das Schulwesen unseres Landes macht in der Presse am wenigsten von sich reden. Woher das kommt, ist einfach in der Thatsache begründet, daß man den Volksschullehrern das gibt, was sie zum Leben nothwendig haben und daß die geistliche Schulaufsicht sie nicht drückt. Durchweg leben die Lehrer mit den Geistliche im besten Einvernehmen; wo sie können, reichen sie einander helfend die Hand. Nach amtlichen Ermittelungen haben im Laufe des verflossenen Jahres nicht weniger als 290 Geistlichen auf kürzere oder längere Dauer, einige sogar das ganze Jahr hindurch, Schule gehalten, und zwar theils für kranke Lehrer, theils in Ermangelung eines Lehrers, theils für beurlaubte oder zum Militär einberufene Lehrer, theils in Bei- oder Nachhülfe für überbürdete oder schwache Lehrer. Dadurch haben die betreffenden Herren den schönsten Beweis geliefert, daß ihnen das Wohl der Schule sehr am Herzen liegt, und daß sie es nicht unter ihrer Würde halten, wo es Noth thut, selbst den Lehrer zu machen. Wo solche Verhältnisse zwischen Lehrern und Geistlichen walten, muß das Werk der Jugenderziehung gedeihen.“

* **München**, 17. Juli. Nach der „Augsburger Postztg.“ tritt ein Wechsel in der hiesigen Nuntiatur ein. Der Nuntius Aloisi-Masella ist als Vertreter des Papstes für den Posten in Lissabon designirt.

Belgien.

Der „Cobl. Volksz.“ schreibt man aus Brüssel: Der Präsident des Senates, der Fürst de Ligne hat 1 Million für katholische Schulen gezeichnet. Rührend ist es zu vernehmen, daß die Priester eines Dekanates in der Diöcese Lüttich einstimmig den Beschluß gefaßt haben, in diesem Jahre auch nicht eine einzige Flasche Wein anzuschaffen, und den Betrag, welchen sie unter anderen Umständen dafür ausgelegt, der Errichtung katholischer Schulen und deren Unterhaltung zuzuwenden. Ein Dechant geht noch weiter und läßt nicht nur seinen Keller, sondern auch alle Möbel, welche der Bequemlichkeit oder dem Luxus dienen, verkaufen und den Erlös zu gleichem Zwecke verwenden.

Frankreich.

* Bekanntlich hat der Schwätzer Paul Bert in der Kammer zu Versailles die gehässigsten Ausfälle gegen die Jesuiten gemacht; dem gegenüber ist es von Interesse, zu lesen, was die protestantische „Times“ zu London, anknüpfend an die Rede Bert's über die Jesuiten und ihre Unterrichtsmethode sagt:

„Wir hätten gewünscht, daß die hervorragendsten Mitglieder der Linken frei und offen die wahren Ursachen des Erfolges der kirchlichen Schulen eingeräumt hätten. Es ist unmöglich, diesen Erfolg irgend einem erkünstelten Wesen zuzuschreiben. Die „Verkommenheit“, der „schlechte Geschmack“ oder die „Dummheit der Menge“ — solche Phrasen können unmöglich diesen Erfolg erklären. Es ist die einfache Wahrheit, daß die Schulen der Jesuiten und der übrigen religiösen Genossenschaften nach vielen Gesichtspunkten hin besser sind, als die Schulen ihrer Concurrenten. Sie befriedigen die Eltern und die Schüler weit mehr als die staatlichen Lyceen. Die traditionelle Geschicklichkeit der Jesuiten in ihrem Lehrstoffe ist nicht verloren gegangen. Die Jesuiten haben sich's zur Regel gemacht, mehr als die Laien-Professoren, den Charakter ihrer Zöglinge zu studiren. Sie sind in den meisten Fällen die Freunde ihrer Zöglinge und beobachten gegen sie dieselbe Aufmerksamkeit, wie die Professoren der öffentlichen Schulen in England. Sie sind ihre eigenen Herren in der Klasse und können ihren Unterricht, ihre Bücher und ihre Lehrmethode nach freiem Ermessen einrichten, ohne das Ministerium des öffentlichen Unterrichtes fürchten zu müssen. Es ist ihre Gewohnheit, die nämliche Aufmerksamkeit auf die Moralität als auch auf geistige Entwickelung der ihnen anvertrauten Zöglinge anzuwenden. Der Unterricht, welcher in den kirchlichen Schulen ertheilt wird, entspricht in jeder Beziehung besser der Gesinnung der Familien und dem natürlichen Bedürfnisse der Massen in Frankreich, als derjenige, den die Lyceen bieten.“

Italien.

* Bisher hat man den katholischen Zeitungen Schwarzseherei und Ungerechtigkeit vorgeworfen, wenn sie darauf hinwiesen, daß in Italien alles schlechter geworden seit der Besetzung der ewigen Stadt durch die Piemontesen (20. September 1870). Desto angenehmer muß es berühren, wenn ein erzliberales deutsches Blatt dasselbe sagt, nur mit etwas derberen Worten. Im Berliner „Deutschen Montagsblatt“ kann man in einem längeren Artikel von Fr. Pecht lesen, daß ihm im päpstlichen Rom, selbst in den einsamsten Gegenden, nie etwas Schlimmes begegnet ist, während man heute jeden Tag von Raubanfällen und Diebstählen zu erzählen weiß. Ferner sagt er: „Es ist äußerst trostlos für uns der Vergleich zwischen Deutschland und Italien, dessen Fortschritte unter seiner nationalen Regierung nach jeder Richtung hin so äußerst bestreitbar sind, wo Noth und Elend von einem Ende des Landes bis zum andern herrschen, wo von allen Städten, die ich sah, eigentlich nur drei, Rom, Mailand und Bologna, gewonnen haben, alle anderen zurückgegangen sind.“ Ferner constatirt er, daß Handel und Gewerbe darniederliegen, daß die öffentliche Unsicherheit nie größer war als jetzt, daß die Verwaltung durchaus corrumpirt sei u. s. w. Wir wünschen dem genannten liberalen Blatte dieselbe Einsicht auch in deutschen Angelegenheiten.

Spanien.

* **Madrid**, 17. Juli. Der Abgeordnetenkammer wurde heute die Mittheilung gemacht, daß portugiesische Bauern, welche eine Heerde von etwa 300 Ziegen auf spanisches Gebiet treiben wollten, ohne die gesetzmäßige Zollabgabe zu entrichten, mehrere spanische Zollbeamte getödtet oder verwundet haben.

Großbritannien.

* **London**, 18. Juli. Aus Maritzburg (Südafrika) vom 1. Juli wird berichtet: Nachdem frühere Unterhändler des Zulukönigs Cetewayo als nicht genügend beglaubigt abgewiesen worden, kamen deren andere, welche zum Beweise ihrer Ermächtigung und Aufrichtigkeit Elephantenzähne und das bedungene Vieh brachten. Der commandirende Offizier behielt das Vieh zurück, lehnte aber die Elephantenzähne ab und verlangte allgemeine Entwaffnung der Zulus. General Wolseley aber desavouirte sofort entschieden dieses Vorgehen, sandte dem Zulukönige Boten, um ihm mitzutheilen, daß die Ablehnung aus Versehen geschehen sei, und ersuchte um Sendung dreier vornehmer Zuluführer nach der Gränze. Die Vorrückung gegen den Königskraal ist mittlerweile aufgehoben. Gefechte haben noch nirgends stattgefunden.

* Der in früheren Jahren mehrfach genannte irische Geistliche O'Keefe hat einen Brief an Bischof Moran gerichtet, worin er „sein aufrichtiges Bedauern über das in den letzten 10 Jahren durch That, Wort und Schrift“ von ihm gegebene Aergerniß und den „ernstlichen Wunsch, mit seinem Bischof und der Kirche Gottes ausgesöhnt zu werden“, ausdrückt.

Türkei.

* Ein amtliches Telegramm aus Constantinopel besagt: „Gegen 400 in dem Arsenal beschäftigte mohamedanische Arbeiter begaben sich am 17. zur Pforte, um die Auszahlung des rückständigen Lohnes zu verlangen; dieselben wurden vom herbeigerufenen Militär ohne Schwierigkeit zerstreut.“ Von Bezahlung der Arbeiter ist also gar nicht die Rede.

Bulgarien.

* **Philippopel**, 16. Juli. In officiellen russischen Kreisen wurde die Versicherung abgegeben, daß die gänzliche Räumung der Balkanhalbinsel am ersten August vollendet sein soll.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 19. Juli.

* Die oft schon bewiesene huldvolle Zuneigung, welche der Protector des St. Sebastianus-Schützenvereins, Se. Königl. Hoheit Fürst Karl Anton von Hohenzollern unserer Stadt und der Sache des Vereins entgegenträgt, hat auch in diesem Jahre wieder ihren beredten Ausdruck gefunden in folgendem eben eingegangenen Briefe.

An den Vorsitzenden des St. Sebastianus-Schützenvereins
Herrn Sommer in Düsseldorf.

Es ist zu meinem größten Bedauern, daß ich abermals genöthigt bin, der Anwohnung bei dem schönen Schützen- und Volksfeste entsagen zu müssen, — jedenfalls aber werde in der Festhaltung treuer Erinnerung an die vergangenen Zeiten ich im Geiste und mit vollem Herzen anwesend sein, — den schönsten Verlauf der bevorstehenden Festtage wünschend. In Treue und im Bewußtsein meiner Pflichten als Protector verbleibe ich aufrichtigst ergebenst

Karl Anton, Fürst von Hohenzollern.

Krauchenwies, 17. Juli 1879.

(*) Die hiesigen Metzgermeister beschweren sich darüber, daß in letzter Zeit während der Nacht kleine Fleischdiebstähle in der Schlachthalle vorkommen.

(*) Vorgestern wurde bei Heerdt in der Nähe der Fabrik des Hrn. Fürstenberg die Geldpresse gefunden, deren sich die im Jahre 1870 entdeckten Falschmünzer bedient hatten. Bekanntlich wurden die Betreffenden damals zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt.

(*) Der neue Hundefänger hat gestern sein Amt angetreten und seine Gewissenhaftigkeit dadurch bewiesen, daß er die für ein eingefangenes Schooßhündchen von der Eigenthümerin gebotenen 2 Thaler nicht annahm, sondern seine Beute der Polizei überlieferte.

(*) Gestern Nachmittag verschied nach längerem Leiden der frühere Stadtrentmeister Herr Breitenstein. Seit 27 Jahren hatte der Verstorbene die Rendantur der Lambertuspfarre mit seltener Sachkenntniß und Pflichttreue geführt.

(*) Auf der anderen Rheinseite bivouakirte diese Nacht ein Theil unserer Garnison; nach einer Felddienstübung kehrten die Truppen heute Mittag wieder in ihre Quartiere zurück.

Düsseldorf, 19. Juli, Morgens 8 Uhr. Wasserstand 4,46 M., stand gestern Morgen 4,53. Wind NO. Luftwärme + 12. Wasserwärme + 14. Barometer 27—11.

§ Assisenverhandlung vom 18. Juli. Heute fanden zwei Verhandlungen mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Gegenstand derselben bildeten zwei Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Der Tagelöhner Johann Fels aus Viersen, 48 Jahre alt, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. — In der zweiten Sache erhielt der 18 Jahre alte Gärtner Wilhelm Klepgen aus Volmerswerth, wohnend zu Himmelgeist, bei Annahme mildernder Umstände 1 Jahr Gefängniß.

* **Grevenbroich**, 16. Juli. Unser Bürgermeister Schmitz wird sich am 30. d. M. wiederum vor dem Zuchtpolizeigerichte in Düsseldorf zu verantworten haben. Dieses Mal ist er (laut der „Niederrh. Volksz.“) verklagt wegen einer Beleidigung, deren er sich bei Gelegenheit einer Stadtrathssitzung einem Mitgliede des Stadtrathes gegenüber schuldig gemacht haben soll.

* **Köln**, 17. Juli. Ein seltenes Naturereigniß lockt jetzt Viele zu unserer Flora. Seit dem 15. April dieses Jahres befindet sich daselbst die Victoria regia, welche als kleines Pflänzchen vom fernen Amazonenstrom hierher gebracht wurde und in einem eigens construirten Warmwasserbassin ihre kolossalen Blätter entfaltet. Am 3. ist die große, gefüllte, weiße Blüthe, die erste, welche in hiesiger Flora zum Vorschein kam, zur Entwicklung gelangt. Dieselbe hat die dreifache Größe einer Billardkugel. Die Pflanze hat bis jetzt bereits einundzwanzig Blätter; unter dem Wasser zeigt sich eine reiche Zahl von Blüthenknospen. Die Größe und Stärke der Blätter kann man entnehmen dem vom Herrn Flora-Director Nieprasch an denselben gemachten Experimente. Dieser Herr legte, wie die „D. Reichsztg.“ erzählt, ein ungefähr 5 Kilogramm wiegendes Brett auf eines der Blätter und setzte dann sein Söhnchen, welches zwischen 30—40 Pfd. wiegt, auf dasselbe. Diese Belastung schien auf das Blatt kaum einen Eindruck auszuüben, und es mochte den Anschein gewinnen, als befinde sich das Knäbchen inmitten eines durch die Natur geschaffenen, auf dem Bassin schwimmenden Canots.

* **Crefeld**, 18. Juli. Einem Berichte der „Niederrh. Volksz.“ über die gestrige Stadtraths-Sitzung entnehmen wir Folgendes: Der zweite Gegenstand betraf „Neue Rheinbrücke bei Düsseldorf und directe Eisenbahn von Düsseldorf nach Crefeld. Der Vorsitzende gab zunächst ein Bild der bisher in dieser Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen, welche zwischen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft einerseits und den Vertretungen der Städte und Handelskammern Barmen, Crefeld, Düsseldorf und Elberfeld und der Kgl. Regierung andererseits schon seit mehreren Jahren geführt werden. An die Concession für den Bau einer festen Rheinbrücke bei Düsseldorf ist für die Rheinische Bahn neben andern auch die Bedingung geknüpft, innerhalb einer Frist von 5 Jahren eine directe Verbindung zwischen Düsseldorf und Crefeld herzustellen. Die Rheinische Bahn hat nun immer gestrebt, sich besonders von dieser Bedingung loszumachen, und sie machte daher geltend, daß die Mehrkosten zu beträchtlich seien, daß die Betriebs-Erschwerungen die Zweigbahn unmöglich machten und daß der Knotenpunkt Neuß nicht vernachlässigt werden dürfe. Für die Bedeutung des Knotenpunktes Neuß machte die Gesellschaft geltend, daß der Verkehr zwischen Crefeld und anderen Städten des Niederrheins ein sehr bedeutender sei. Bei näherer Prüfung des dieser Behauptung zu Grunde liegenden Materials stellte sich jedoch heraus, daß für den Verkehr mit Neuß die nach Neuß gelösten Billete maßgebend gewesen waren, während es doch bekannt ist, daß der Kosten-Ersparnisse wegen die Reisenden nach Düsseldorf, Barmen, Elberfeld 2c. in den meisten Fällen nur ein Billet bis Neuß und von dort aus ein Billet für die weitere Route lösen. Die Bahn-Gesellschaft sei denn auch später hierauf nicht mehr zurückgekommen. Am 10. Juli — so führte der Vors. aus — habe eine weitere Verhandlung in der Angelegenheit stattgefunden, wozu auch Crefeld geladen worden sei. In dieser Conferenz theilten die Vertreter der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit, daß der Handelsminister verschiedene wesentliche, an die Concession der Rheinbrücke geknüpfte Bedingungen habe fallen lassen, die directe Verbindung zwischen Crefeld und Düsseldorf aber sei aufrecht erhalten worden mit der Einschränkung jedoch, daß die Gesellschaft erst dann zu dem Bau dieser Strecke verpflichtet sein solle, wenn der Handelsminister es verlange. Die Bahngesellschaft wolle sich aber auch diese Bedingung nicht gefallen lassen, und sie erklärte, daß sie dann wahrscheinlich des bedeutenden Kostenpunktes wegen (die Strecke Crefeld-Düsseldorf geht durch das Inundationsgebiet des Rheines) vom Bau der festen Rheinbrücke absehen werde. Die Gesellschaft habe hingegen versprochen, die möglichsten Verkehrs-Erleichterungen, bestehend in durchgehenden Wagen, durch Einlegung von Localzügen bis Barmen 2c. eintreten zu lassen, die Verhandlungen hätten jedoch ergeben, daß die Bahn zur Probe vorläufig nur einen solchen Localzug einrichten wolle. Die Städte Düsseldorf und Barmen (Elberfeld war nicht vertreten) sowie auch die königl. Regierung zu Düsseldorf hätten sich hiermit zufrieden gegeben, einmal aus der Befürchtung, die Rheinische Bahn möchte wirklich, wenn an der Bedingung einer directen Verbindung zwischen Crefeld festgehalten werde, von dem Bau einer Rheinbrücke absehen, dann auch in der Hoffnung, daß, wenn die Brücke einmal fertig gestellt sei, die Bahn von selbst zu dem Bau der Strecke Crefeld-Düsseldorf übergehen werde. Crefeld aber, so wurde weiter ausgeführt, werde sich damit nicht begnügen, sondern sich von neuem an den Minister wenden.

* **Aachen**, 16. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde, laut der „Köln. Volksztg.“, beschlossen, für die in diesem Jahre hierselbst stattfindende General-Versammlung der Katholiken Deutschlands den großen Curhaus-Saal unentgeltlich zu überlassen.

* **Vom Niederrhein**, 15. Juli. Ueber eine neue Kartoffelsorte findet man in verschiedenen Blättern folgende Notiz: Herr v. Diest zu Daber in Pommern cultivirt eine Kartoffelsorte (die Daber'sche Kartoffel), welche überraschende Erfolge liefert. Diese Kartoffel wächst in Daber auf leichterem Mittelboden und ist, auf gut cultivirten, wenn auch schweren, aber nicht zu nassen Boden verpflanzt, im Ertrage außerordentlich dankbar. So berichtet der Major von Jena zu Cöthen bei Falkenberg, welcher im Frühjahr 1878 eine Wagenladung von 8 Wispeln Daber'sche Saatkartoffeln bezog, darüber: „Die Kartoffeln haben sich sehr gut gelohnt, ich habe 120 Wispeln davon, auch gesund sind sie.“ Auch Herr von Nathusius-Althaldensleben berichtet bei 8 Wispeln von einem Ertrage von ca. 80 Wispeln, also durchschnittlich 100 Scheffeln pro Morgen. Herr v. Diest gibt Saatkartoffeln zum Stettiner Börsenpreise mit nur 6 Mark Aufschlag pro 2400 Pfd. ab.

* **Ehrenfeld**, 17. Juli. Ein Akt unbeschreiblicher Brutalität ereignete sich, wie der „Rh. Merkur“ mittheilt, vor einiger Zeit in hiesiger Stadt. Ein Unmensch mißhandelte zu wiederholten Malen seinen alten Vater und schlug ihn derart ins Gesicht, daß derselbe an einem Auge das Sehvermögen verlor. Unsere Vorfahren hatten, trotz ihres Mangels an „Cultur“ in sonstigen Dingen, in dieser Hinsicht ein ausgebildetes Rechtsgefühl, und sie übten unerbittliche Strenge gegen ein Kind, welches seinen Vater oder seine Mutter geschlagen hatte. An einem öffentlichen Platze wurde einem solchen Verbrecher vom Henkerbeile zuerst die rechte Hand, welche sich gegen Vater oder Mutter erhoben, und dann der Hals abgeschlagen. Die Chinesen haben ein Sprüchwort: „Nimm mir das Leben, aber schimpfe nur meinen Vater nicht.“ Der erwähnte, wüste, in schlechtem Rufe stehende Mensch, ein Tagelöhner seines Zeichens, scheint gegen alle Regungen kindlicher Pflicht und Pietät, den Eltern gegenüber, völlig abgestumpft zu sein. Das Zuchtpolizeigericht, an welchem in verflossener Woche die Angelegenheit verhandelt wurde, zog denn auch bei Beurtheilung des Strafmaßes die das Verbrechen begleitenden Umstände in Betracht und verurtheilte den Missethäter zu der wohlverdienten Strafe von einem Jahre Gefängniß.

Vermischtes.

* Berlin, 18. Juli. Welcher Mißbrauch Seitens der Geschäftsleute hinsichtlich der Versendung von Waarenproben getrieben wird und wie nothwendig es daher ist, daß letztere im Interesse einer ordnungsmäßigen Briefpostbeförderung am Aufgabe-Orte häufiger einer aufmerksamen Prüfung unterworfen werden, geht aus folgendem von der obersten Postbehörde mitgetheilten Falle hervor. Vor ganz kurzer Zeit fand sich in einem, in Berlin eingegangenen Briefpostbund eine als Probe ohne Werth bezeichnete, in Bremerhaven eingelieferte, unverschlossene Sendung vor, welche ungefähr 200g Butter enthielt. Da die Umhüllung nur aus einer länglichen dünnen Pappschachtel bestand und diese in Folge der Verpackung, Umschnürung und des Druckes während der Beförderung geplatzt war, so war die weich gewordene Butter an allen Seiten hervorgedrungen und hatte nicht allein 30 der im Briefpostbunde befindlichen Gegenstände, sondern auch mehrere Zeitungspakete, welche in demselben Briefbeutel verpackt waren, dergestalt durchfettet, daß die Briefe vor der Bestellung erst gründlich gereinigt, für die arg beschmutzten Zeitungsnummern aber neue beschafft werden mußten, welche natürlich erst etliche Tage später den Abonnenten ausgehändigt werden konnten.

* Kassel, 16. Juli. In Malsfeld ging ein Arbeiter mit seinen Collegen eine Wette ein, binnen kurzer Zeit zwei Flaschen Branntwein zu trinken, und starb in Folge des Genusses.

* Berichte aus Turkestan und Orenburg bringen Kunde von einem abermaligen Hungersnoth in China, welcher bereits 100,000 Menschen zum Opfer gefallen sein sollen.

* Memphis (Nordamerika), 17. Juli. Heute ist hier abermals ein Todesfall in Folge des gelben Fiebers vorgekommen. Die Zahl der von hier flüchtenden Einwohner ist im Wachsen, die Kaufleute verlegen ihre Geschäfte nach anderen Städten.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 19. Juli. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 64 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 80 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 64 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 82 R.-Pfg. In Mettmann 66 R.-Pfg. 8 Pfund.

Neußer Fruchtpreise vom 19. Juli. 1879.

	Mark		Mark
Weizen 1. Qualität	22 —	Aveel 100 Kil.	—
„ 2. „	21 —	Kartoffeln	8
Roggen 1. „	14 40	Heu 100 Kil.	6
„ 2. „	12 90	Stroh 100 Kil.	4 8
Gerste	— —	Rüböl, per 100 Kil.	60
Wintergerste	— —	do. faßweise	62
Sommergerste	— —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	127
Buchweizen	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Rübsamen 100	— —	Kleie à 50 Kilo	4 8
Rapssamen	— —	Vorschuß	30
Hafer	14 50		

(Hierbei ein Sonntagsblatt.)

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Onkel,

Herrn

Friedrich Breitenstein,

Stadtrentmeister a. D. und Rendant der Pfarrkirche zum hl. Lambertus hier,

im Alter von 65 Jahren, nach längerem, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, heute Vormittag 11 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, den 18. Juli 1879.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 21. ds., Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause Alleestrasse 2, die Exequien 10½ Uhr, vom 23. Juli 6 Wochen lang Seelenmessen um 9 Uhr in der Pfarrkirche zum heil. Lambertus hier, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Kirchen-Kalender.

Juli.

Sonntag, 20. Juli. 7. S. n. Pf. Ev. Von den falschen Propheten. Matth. 7 Elias.

In St. Lambertus: Fest des Stadtpatrons. 9 Uhr Hochamt, dann Prozession; Nachmittags 5 Uhr Predigt und Andacht. In der Octav 9 Uhr Hochamt, 5 Uhr Andacht.

In St. Maximilian: Morgens 6 Uhr und Nachmittags 5 Betstunde um Erflehung günstiger Witterung für eine gesegnete Ernte.

Montag, 21. Juli. Camillus.

Dienstag, 22. Juli. Maria Magdalena.

In Carmelitessen: 6 Uhr, ½7 u. 8 Uhr hl. Messen, 4 Uhr Predigt und Andacht.

Mittwoch, 23. Juni. Apollinaris.

Donnerstag, 24. Juli. Christina.

Freitag, 25. Juli. Jakob.

Samstag, 26. Juli. Anna.

In der St. Hubertus-Kirche (Neustadt): Fest der hl. Anna. 6 und ½8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt; Nachmittags ½4 Uhr Gottesdienst.

In der Kreuz- und Nothhelfer-Capelle in Stoffeln, Sonntag, den 20. Juli: Beschluß der Octave von dem Feste der 14 Nothh. Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Segen; Nachmittags 4½ Uhr: Sacramentale Andacht.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene. Den 15. Juli: Louise Auguste Josephine Maria, T. d. Agenten Franz Götschenberg, Duisburgerstr. Den 17.: Jak. Gottfr. Christoph, S. d. Gastw Christoph Korff, Kölnerstr. — Anna Maria Elis, T. d. Winkel. Pet. Christens, Düsselthalerstr. Den 18.: Bertha Meta, T. d. Werkführers Theodor Finger, Kölnerstraße. — Johann Wilhelm, S. d. Kaufm. Johann Loersch, Hubertusstraße. — Franz Josef Maria, S. d. Dieners Hrch. Fockenbrock, Elisabethstraße. — Gathar., T. d. Tgl. Ant. Schmitz, Ackerstraße. — Amalie Henriette, T. d. Horndrechslers Karl Göbel, Blücherstraße.

Gestorben. Den 17. Juli: Math. Schreyer, 14 J. 10 M. a., Capuzinergasse. — Caroline Barth, 6 T. a., Mühlenstraße. Den 18.: Friedrich Breitenstein, Stadtrentmeister a. D., 65 J. a., Ehemann, Alleestraße.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen ergebenst an

Max Munsch und Frau,
Marie, geb. van Essen.

Düsseldorf, den 17. Juli 1879.

Dünger-Verkauf.

Am Dienstag, 22. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem südl. Kasernenhofe der Neustädter Kaserne, der Dünger von der 3. Escadr. 2. Westf. Hus.-Regts. Nr. 11 öffentl. meistbietend gegen Baarzahl. verk. werd. 592

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr, verschied nach langem Leiden, vorher mehrmals versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, unsere innigstgeliebte Gattin u. Mutter

Catharina Hartmann

geb. **Klemmer,**

im 61. Lebensjahre, sanft und gottergeben ins bessere Jenseits.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Derendorf, 19. Juli 1879.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Juli, Morgens 10 Uhr, nach derselben die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Derendorf statt, wozu Verwandte, Freunde u. Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen sind. Sterbehaus: Münsterstraße 80.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Mathilde Schreyer

am 17. ds., Nachmittags 6½ Uhr, nach kurzem Krankenlager, vorher gestärkt durch den Empfang der hl Sterbesakramente, im Alter von 15 Jahren zu Sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 20. ds. Mts., Morgens 9 Uhr und die Seelenmesse Montag ½8 Uhr in der St. Andreas-Pfarrkirche.

Sterbehaus: Kapuzinergasse 4.

Allen Freunden und Bekannten, sowie dem St. Seb.-Schützen-Verein und Casino zu Bilk statte ich hiermit für die Theilnahme bei dem Begräbnisse meines seligen Mannes meinen tiefgefühlten Dank.

Wwe. A. Peuling.

Knabe

von ordentlichen Eltern als Schlosserlehrling gesucht von 563
F. Weingarten, Hundsrücken 28.

Arbeiter zum Kies machen gesucht.
618 Immermannstraße 54.

Licitation.

Am Freitag, den 1. August c., Nachmittags 3 Uhr,

sollen in dem Lokale des Restaurateurs Herrn Peter Charlier, Ecke der Neu- und Communikationsstraße Nr. 16 hier,

durch den unterzeichneten zu Düsseldorf, Kasernenstraße 12 wohnenden Königlichen Justizrath und Notar Joseph Euler öffentlich dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden:

I. Das zu Düsseldorf in der Gemeinde und im Kreise Düsseldorf an der Dammstraße unter Nr. 3 neben Eigenthum der Verkäufer Henoumont und Richard gelegene Wohnhaus nebst Hofraum und Zubehör, katastrirt Artikel 344, Flur 1, Nr. 993 der Parzelle 1 Ar 60 Meter 3 Dezimeter, Taxe 15,000 Mark;

II. das daselbst an der Ecke der Schul- und Dammstraße unter Nr. 1 neben Eigenthum der Verkäufer Becker gelegene Wohnhaus nebst Hofraum und Zubehör, katastrirt Artikel 345, Flur 1 Nr. 984 der Parzelle, 73 Meter 8 Dezimeter, Taxe 6000 Mark;

III. das daselbst an der Dammstraße unter Nr. 2 neben Eigenthum der Verkäufer Becker gelegene Wohnhaus nebst Hofraum und Zubehör, katastrirt Artikel 345, Flur 1 Nr. 985 der Parzelle 46 Meter 8 Dezimeter, Taxe 3300 Mark.

Der Verkauf geschieht auf Grund Urtheils des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 1. April 1879 in der gerichtlichen Theilungssache des zu Düsseldorf wohnenden Tagelöhners Andreas Hartmann, Kläger, vertreten durch Advokat-Anwalt Otto Euler in Düsseldorf, gegen: 1. die Eheleute Carl Thermer, Anspänner, und Caroline geb. Eichentopf zu Ichstedt, 2. den Brauer Eduard Eichentopf daselbst, gegenwärtig Soldat bei dem Magdeburger Füsilier-Regiment Nr. 36 zu Erfurt, Verklagte, vertreten durch Advokat-Anwalt Adalbert Holl in Düsseldorf und gegen 3. die Eheleute August Heyme, Leinweber, und Rosine geborene Hartmann zu Ichstedt bei Frankenhausen, Fürstenthum Schwarzburg, 4. den Friedrich Hartmann, Maurer zu genanntem Ichstedt, 5. den Böttcher August Hartmann in Metz, 6. den Maurer Wilhelm Eichentopf zu Ichstedt für sich und als Vater und gesetzlicher Vertreter der mit seiner verstorbenen Ehefrau Caroline Wicht gezeugten minderjährigen Kinder nämlich: Rudolf, Richard, Robert, Caroline, Emma Eichentopf, alle bei ihrem genannten Vater domizilirt, 7. die Eheleute Friedrich Hacke, Postbriefträger und Therese geb. Hartmann zu Schleiz, Mitverklagte, vertreten durch Advokat-Anwalt Euler.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 29. Mai 1879.

Euler.

567

Gras-Verkauf

zu Angermund.

Der diesjährige Graswuchs von
36 Morgen im Bohnenbanden,
4 Morgen im Steinwegsbanden,
11 Morgen im Calcumerbanden

wird am

Montag, den 28. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Saale der Wittwe Perpeet zu Angermund

in Parzellen auf Credit versteigert.

Heltorf, den 10. Juli 1879.

Der Gräflich von Spee'sche Rentmeister:
Berenbrok.

571

Auction.

Am Montag, den 4. August 1879, Nachmittags 2 Uhr,

wird der Unterzeichnete auf Ersuchen des Herrn Vitalis Dittert, Schachtmeister zu **Lathan im Neanderthal** wohnend, eine dort stehende

große Cantine nebst Inhalt,

bestehend aus Mobilar- und Wirthschaftsgegenständen allerlei Art, an Ort und Stelle öffentlich dem Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Mettmann, den 16. Juli 1879.

Der Königl. Gerichtsschreiber:
Wartenberg.

515

Kunst- & Gewerbe-Ausstellung

Düsseldorf.

Eröffnung der Ausstellung 1. Juni 1880.
Schluß der Anmeldungen 1. August 1879.

Da demnächst mit der Raumvertheilung begonnen werden soll, wird **um Beschleunigung der Anmeldungen dringend gebeten.**

Subhastation.

Am Dienstag, 5. August c., Vormittags 11 Uhr,

sollen im Sitzungssaale des Kgl. Friedensgerichts zu Gerresheim die den Eheleuten Ackerer Peter Jordan zu Unterbach zugehörigen, daselbst gelegenen Immobilien, bestehend aus:

Wohnhaus Nr. 103, Scheune, Stall, Garten, Ackerland, Wiese 2c., groß 3 Hectare 6 Are 91 Meter,

meistbietend versteigert werden.

Näheres bei **Max Hellwig** in Gerresheim. 582

Frucht-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Juli, Nachmittags 5 Uhr,

sollen beim Wirthe Trosdorff in Itter ½ Morgen Weizen, 1½ Morgen Roggen, in der Ohligsbank, 1¾ Morgen Roggen, Waidfeld u. ca. 4½ Morgen Roggen u. Weizen, versch. Parzellen, öffentlich gegen Credit u. Bürgschaft verk. werden.

Mich. Klein, Handelsmann.

Ein zweiter Bäckergeselle gesucht.
591 Cölnerstr. 79.

Schweizer und Tyroler

suchen Stelle als Viehwärter.
Zu erfragen **Köln, Zollstr. 5.**

Ein Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl. 566

St. Anna-Stift,

Ritterstraße 20.

Es suchen Stellen: Köchin, Küchen- und Kindermädchen.

Mehrere Dienstmädchen erhalten gegen hohen Lohn Stelle.
615 **Hündchen,** Hundsrücken 22.

Ein kathol. Mädchen, am liebsten vom Lande, das melken kann, für häusliche Arbeiten gesucht.
604 Bongardstraße 31.

In Gärten gelegenes kl. Haus m. Garten, auf Wunsch k. geräumige Werkstätte beigegeb. w., zu verm. Klosterstr. 40b. N. das. 407

Zwei Zimmer in ein. ruh. Hause, in der Nähe der Realschule, an ein. Herrn o. ein. Dame zu verm.; das eine Zimmer nach Norden bel., würde sich f. Zeichner o. Kupferstecher eign. N. Klosterstr. 40b. 408

Für eine ruhige Familie aus nur Damen bestehend, wird eine schöne geräumige Belletage von circa 7—8 Räumen in schöner Lage, Nähe des Hofgartens, gesucht. Offerten zu richten an A. Alsberg, Mittelstraße 19.

Unterhaus,

für Rindsmetzger geeignet, zu verm.
Näheres Nordstraße 36. 572

Ein mittelgroßes Haus mit Garten, im Garten belegen zu vermiethen.
570 Klosterstraße 40b.

Unterhaus zu vermiethen, worin mehrere Jahre ein Metzger gewohnt, 5 Räume, Keller u. Speicher nebst sonst. Bequemlichkeiten. Cölnerstr. 179. Näh. Cölnerstr. 173.

2 Mansarden-Zimmer zu vermiethen. Thalstraße 89.

Zimmer zu vermiethen Alexanderstraße 11.

Spottbillig!

Neues Haus, 4 Fenster Front, 20 schöne Zimmer nebst daneben liegendem Bauplatz, im Ganzen groß circa 8 Are, an schöner Straße, nahe der Stadt; äußerster Preis 4800 Thlr., kleine Ablage, günstige Bedingungen. 584

W. Feinendegen, Wehrhahn 19.

Ein ganz neues Wirthschafts-Inventar billig zu übernehmen.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 329

Die Heil-Anstalt „Waldesheim" am Grafenberg

stellt ihre sämmtlichen Bäder vom 21. Juli ab nicht allein dem Gebrauch der Kurgäste, sondern auch anderweitigen Besuchern anheim.

Die Preise für die Auswärtigen sind:

	M.	Pfg
1. Für ein irisch-römisches Bad	2	—
Abonnement für ½ Dtzd.	9	—
Für Badebedienung	—	25
2. Für ein Sonnenbad	1	50
Abonnement für ½ Dtzd.	6	—
Für den leihweisen Gebr. der Wolldecke	—	20
3. Für ein Kastendampfbad mit nachfolgendem warm. Bade	1	20
Abonnement für ½ Dtzd.	5	50
4. Für ein warmes Wannenbad oder Sitzbad	—	80
Abonnement für ½ Dtzd.	3	—
5. Für eine Wicklung in nassen Tüchern mit darauf folgendem Wannenbad	1	20
Abonnement für ½ Dtzd.	5	50

621 **Geschw. Fellinger.**

Zur Ertheilung von gründlichem

Gesang- & Klavier-Unterricht

empfiehlt sich

Paul Rietz,
560 **Alleestraße 12.**

Technicum Lingen.

(Provinz Hannover). Fachschule für die Ausbildung im Maschinen- und Baufach. Prospecte gratis. Semesteranfang: Mitte October. Baldigste Anmeld. erforderlich. 573

Elisabethstr. 29 sind, ein prachtv. Tafelklavier zu ⅔ des Kostenpr., ein Sopha, sowie verschied. Mobilien zu verkaufen.

Kommoden, billig zu verkaufen.
614 Klosterstraße 34.

Ein schöne leichte Scheibenbüchse und mehrere schöne Singvögel nebst Körben billig zu verkaufen. Näheres Ratingerstr. 7. 593

Kapitalien

verschiedener Größe, insbesondere ein solches von **3000 Mark,** welches sofort disponibel ist, sind bei mir zum Ausleihen gegen hypothekarische Sicherheit angemeldet.

Gerresheim, im Juli 1879.
554 **Coninx,** Notar.

Geld auf Werthsachen.
Frau Becker,
556 Burgplatz 9, 1. Etage.

7500 Mark

sind sofort gegen mündelsichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 579

300 Mark gegen 20fache Sicherheit auf sofort gesucht.

Offerten unter J. F. an die Expedition dieses Blattes. 590

2 Zimmer 1. Etage Hinterhaus, zu vermiethen. Citadellstr. 17. 602

Für Gärtner!

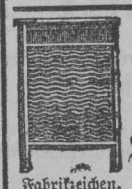
Ein Garten-Gütchen mit ca. 1½ Morgen Garten, Stallung und Remise, in der Nähe der Stadt, ist zu pachten und Martin dieses Jahres anzutreten. Auf Verlangen können auch mehrere Morgen Land dazu gegeben werden. Näheres
586 Münsterstraße 134.

Etage, 4—5 Räume in der Nähe der Bahn, von einer Familie per 1. September gesucht.

Offerten unter D. H. 2 an die Expedition ds. Blattes.

Ein Zimmer im Unterhaus, 2½ Thlr.
613 Marienfäule 6.

200 neue Dieterichs Gläser bill. abzugeben. 237
Grafenbergerstraße 49.



Fabrikzeichen.

Arnica

von

Jakobs & Müller Hagen i. W.

Vorzüglichstes Waschlaugenpulver **greift weder Stoff noch Farbe an.** Seide, Tüll, Bänder 2c. **werden wie neu. Flecken** von Theer, Farbe oder Fett in Wolle, Seide 2c. werden in einer Minute **entfernt.** 2 bis 3 Messerspitzen Arnica einer aufgelösten guten Stärke zugesetzt, wird die Büglerin staunend machen über die Weiße und den Glanz der gebügelten Wäsche. Arnica spart **bedeutend** Seife, ist durch die geringe Quantität, welche zur Wäsche, Scheuern von Fußböden, Tischen 2c. erforderlich, **erheblich billiger** als solche und **ersetzt vollständig** Soda sowie Bleiche. Empfohlen durch verschiedene vereidete Chemiker, die besten Atteste der ersten Frauen des In- und Auslandes. Ganze Paquet 350 Gramm 70 Pfg., halbe 175 Gramm 35 Pfg. Zu haben in allen bessern Material- und Colonialwaaren-Handlungen. 170

St. Sebastianus-Schützenverein.

Unsere Mitbürger werden freundlichst gebeten, zu dem bevorstehenden Feste ihre Häuser festlich schmücken zu wollen.

DER VORSTAND.

An den 3. Kirmestagen:
Grosses
Tanzkränzchen
bei pickfeinem Lagerbier.
Entre frei.
F. Hannemann, 5 Kurzestr. 5.

St. Seb.-Schützen-Verein,
VI. Compagnie.

Vivat Sanct!

Unserm allgeliebten, treuen und wackeren Hauptmann, Herrn
Daniel Völkenrath
die herzlichste Gratulation und innigsten Segenswünsche zu seinem heutigen Namenstage.

Wir wünschen Dir Glück, Heil und Segen
Zu Deinem heutigen Namenstag,
Weil Du die Compagnie stets ehrtest,
So wie in Worten auch in der That.
Die Pflichten, die Dir auferlegen,
Hast Du stets treu und brav erfüllt,
Für der Compagnie ihr Wohlergehen,
Da scheutest Du keine Sorg' u. Müh.
So nimm für Deine Treu u. Liebe,
Für Deine Sorgen, Deine Müh'
Als Lohn sowie als Angebinde
Den Dank der ganzen Compagnie.

Frischen
Rheinsalm,
ger. Lachs, Seezungen, große lebende Oberkrebse, leb. Aal und Karpfen, neue holländ. Voll- und holl. Matjes-Häringe, Aal in Gelée und marinirte holl. Häringe empfiehlt
Jos. Hendrichs, Burgplatz.

Patent-Pflugschaaren,
mit vierfach umlegbarem Messer, welche verschiedene Vorzüge gegen die bisher gebräuchlichen haben. Besonders ist die Zugkraft erleichtert. Zu haben unter Garantie zu Fabrikpreisen bei
Herm. Mangartz,
Kaiserswerth.

Sargmagazin
Fr. M. Thum,
13 Miertensgasse 13,
hält auf Lager alle Sorten
Särge
von **Metall, Eichen- u. Tannenholz.**
Prompte und reelle Bedienung
581 wird zugesichert.

Den geehrten Damen Düsseldorfs die ergebene Anzeige, daß am 28. Juli cr. wieder einen
Cursus im Zuschneiden und Nähen
von Damen- und Kinder-Garderobe aller Art beginnt.
Damen, welche sich an demselben zu betheiligen wünschen, wollen sich gefälligst recht bald melden.
Lisette Paul,
Damen-Kleidermacherin,
597 Jacobigasse 8.

Die **Kohlenhandlung** von
Peter Geier,
Thalstraße 89,
empfiehlt alle Sorten beste
587 **Flammkohlen.**

Für Sattler.
Man wünscht Geschirre für Pferde anfertigen zu lassen u. eine neue Nähmaschine dafür mit in Zahlung zu geben. N. i. d. E. d. Bl. 561

Die
Buchdruckerei von C. Becker & Comp.
DÜSSELDORF
Nr. 24 Bilkerstrasse Nr. 24,
mit den neuesten Schriften auf's reichhaltigste ausgestattet,
empfiehlt sich zur
Anfertigung sämmtl. vorkommenden Druck-Arbeiten
als:
Rechnungen, Circulare, Memorandums, Wein-, Speisen-, Visiten-, Adress- und Empfehlungs-Karten, Verlobungs- und Vermählungs-Briefe, Trauerbriefe, Todtenzettel &c.
bei eleganter Ausführung und Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Mit heutigem Tage eröffnete
Alleestraße 17, vis-à-vis dem Theater,
eine
Weisswaaren-Confection.
Indem ich eine streng reelle Bedienung bei stets neuer Auswahl zusichere, empfehle dieselbe zu geneigtem Besuche.
574 **Maria Schlickum-Brockhoff.**

Lebenswecker,
aromatischer Kräuter-Bitter
von **Jean Sturm,** Mülheim a. Rh.
Dieser aus puren Kräuter und Wurzeln zubereitete Magen-Bitter empfiehlt sich ganz besonders als vorzügliches Mittel gegen Magen- und Unterleibsleiden, befördert den Appetit und die Verdauung.
Niederlage in Düsseldorf bei **Hubert Gentz,** Alexanderstraße, in Hilden bei **F. W. Furthmann,** in Benrath bei **Gerh. Basen.** 326

In meinem, dem
größten
Sarg-Magazin
unterhalte ich stets die
reichhaltigste Auswahl von Särgen
jeder Größe und Qualität von den einfachsten bis zu den elegantesten und empfehle solche in sauberer Arbeit zu den **billigsten Preisen** bei aufmerksamer reeller Bedienung.
Gust. Bube, Flingerstraße 47.
Daselbst Moos-, franz. Immortellen- und Perlen-Kränze in großer Auswahl. 213

Bruchbänder
sowohl mit als ohne verstellbare Pelotten, sowie ganz **leichte** Bruchbänder (auch ohne Federn), **Orthopädische Maschinen, Geradehalter, Leibbinden, Irrigatoren, Clystirspritzen,** sowie alle Gegenstände zur Krankenpflege empfiehlt
Eckstr. 9, **L. Bors,** prakt. Bandagist, Eckstr. 9,
867 (in der Nähe der neuen evangelischen Kirche).

Die
Roisdorfer Mineralquelle
von der Natur durch ihren Reichthum an Kochsalz und natürlicher Kohlensäure **in höchst seltener Weise bevorzugt,** verdankt allein der glücklichen natürlichen Mischung ihrer Bestandtheile ihren ungemein lieblichen Geschmack, ihre wohlthuende Wirkung auf die Verdauungsorgane und ihren ausgebreiteten Ruf als diätetisches wie als angenehm erfrischendes Getränk.

Das Roisdorfer Mineralwasser ist demnach mit andern, **durch Ausscheidung und Zusätze** zum Verkauf **präparirten** Mineralwassern durchaus **nicht zu verwechseln.**

Das Roisdorfer Mineralwasser ist zu beziehen in **Düsseldorf** durch **W. Röntz jr., J. van Els, Chr. Unkelbach, Jos. von Meurers Nachfolger** sowie direkt durch die unterzeichnete
Roisdorfer Brunnen-Verwaltung,
Roisdorf bei Bonn.
632

Zoologischer Garten,
Düsseldorf.
Sonntag, den 20. Juli 1879, Nachmittags 4½ Uhr:
Grosses Concert.
Entre 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Am Montag, den 21., und Dienstag, den 22. Juli ist der Eintritt für Erwachsene auf **50** *Pfg., für Kinder* **25** *Pfg. ermässigt.*

CONCORDIA
am zool. Garten.
Zur Feier des Schützen-Festes:
Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Tanz-Kränzchen.
Musik von der Concordia-Capelle.
Eintritt 30 Pfg. Tanzen frei.
Es wird Bier verabreicht. Die Pferdebahn fährt regelmäßig.

St. Seb.-Schützen-Verein,
Oberbilk.
Am Sonntag, den 20. Juli 1879,
Nachmittags punkt 6 Uhr:
General-Versammlung
im Lokale des Herrn Schrammen.
Ergänzungswahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

---

41. Zum Wehrhahn 41.
Während der Kirmestage:
Concert und Ball.
Anfang 5 Uhr. Entre frei.
Flaschenbier. Reine Weine.
608 **L. W. Schlömer.**

„Zum Kurfürsten", Flingerstraße 36.
An allen drei Kirmestagen:
Großer Fest-Ball.
Anfang Abends 8 Uhr. **Peter Pütz.**

Moritz Cohen,
534 **17 Grabenstrasse 17,**
gegenüber der Allee, in der Nähe der Schulte'schen Kunstausstellung.
Specialität in Herrenwäsche.
Anfertigung nach Maass.
Garantie für vorzügl. Sitzen und eleganteste Ausführung.
Reichhaltige Auswahl in den **neuesten und solidesten Shlipsen,** Kragen, Manschetten, Taschentüchern (mit Stickereien) Hosenträgern, Knöpfen etc. etc.
Billigste Preise.

Tuch- und Bukskin-Lager
H. C. Berlin & Söhne,
Nr. 11 Hafenstrasse Nr. 11,
deutsche, französische & englische Nouveautés.
724 Elegante Anfertigung nach Maass.

St. Josephs-Verein
in Oberbilk.
Sonntag, den 20. Juli 18
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale
VORTRA
nebst
Familien-Fest.
Der Vorstand

Floragarten
Sonntag, den 20. Juli 18
Entre 25 Rpf., Kinder 10

An den 3 Kirmestag
findet Abends 6½ Uhr
CONCER
statt, wozu ergebenst einladet
Hermann Orth
Mühlenstraße 8.
Entre frei. Getränke n Belieben.

Zur Feier der Düsseldo
Kirmes findet am
Sonntag, den 20. u. Mon
den 21. Juli 1879
in meinem Lokale
BALL
statt. Conr. Schmitz in Pempel

St. Seb.-Schützen-Ver
3. Schützen-Compagnie.
Stammlokal: Paffenho
Samstag, den 19. Juli 18
Abends 9 Uhr:
Generalversammlu
Gemüthliches Zusammensein
Erledigung aller noch schwebe Fragen.
Bekanntmachung der Compa Befehle 2c.
Der Hauptman

Gutes Mittagessen, billig und außer dem Hause.
Citadellstraße 17, Unterbau

Fruchtsäcke, wenig gebra billig zu h
Bastionsstraße 1

Permanente Kunstausstellu
von **Eduard Schulte**
Alleestraße 42.
Neu ausgestellt:
„Landsknechte auf der Flucht Bauern" von **Th. Rocholl**; gr „Strandbild" von **E. Dü** „Abend auf dem Meere" **Hans Dahl**; „Madonna mit Kinde" von Fräul. **M. Schä** Genrebilder von **E. And C. Bertling, A. Montan**; L schaften von **F. Ebel, Fr. H mann von Fallersleben, Oeder**; Portraits von **H. Sinckel E. Schmitz jun.**; S leben von **Frl. O. Meißner.**
Die großen Bilder von **O. S berg, F. Neuhaus** und **A. S gert** bleiben nur noch bis S tag Abend (den 20. d.) ausge

---

Allgemeine
Permanente Kunstausstellu
von **Bismeyer & Kraus,**
Elberfelderstraße.
Neu ausgestellt:
Landschaften von **C. Lind Ed. Zetsche, H. Wieschebr** hier, **E. Weichberger** in **Weim** Aquarell-Skizzen von **E. A. F land**; große Thierstücke von **Kröner, R. Burnier.**
Die Gemälde von **Fritz Roe u. E. Stammel bleiben noch bis Montag ausgeste**

Von der Marienstraße durch Eckstraße bis zur Elberfelder wurden Freitag Morgen 2 Schriftstücke, für den Finder o Werth, verloren. Wiederbri erh. gute Belohn. Marienstr.

A. B. Alles geordn